

## Apostelgeschichte im Sommer 2012

### Ergebnisse der dreizehnten Sitzung vom 20. Juli

Zunächst ist hier eine Bemerkung zum Protokoll der zwölften Sitzung vom 13. Juli 2012 zu referieren. Diese Bemerkung betrifft die Mommsensche Hypothese (referiert auf Seite 5 des genannten Protokolls), wonach in Apg 22,28 das ἐγὼ δὲ καὶ γεγέννημαι auf das Kindesalter des Apostels zu beziehen ist. Von gräzistischer Seite wird darauf hingewiesen, daß der Wortlaut nicht für diese Mommsensche Hypothese spreche; Vorteile dieser Hypothese seien nicht erkennbar. Das Mommsensche Verständnis des Griechischen sei jedoch nicht völlig auszuschließen.<sup>1</sup>

Mommsen zu Apg 22,28

Pilhofer kommt ungefähr 20 Minuten zu spät – vom Zahnarzt, *horribile dictu* – und kann die Mommsensche Hypothese kaum verteidigen, geschweige denn retten ...

\* \* \*

#### [Der Redeversuch des Paulus vor dem Synhedrion (23,1–8)]

<sup>1</sup> Paulus aber faßte das Synhedrion ins Auge und sprach: „Ihr Männer und Brüder! Ich habe mein Leben mit völlig reinem Gewissen vor Gott geführt<sup>2</sup> bis zu diesem Tag!“ <sup>2</sup> Der Hohepriester Hananias aber gebot den Umstehenden, ihm auf den Mund zu schlagen. <sup>3</sup> Da sagte Paulus zu ihm: „Gott wird dich schlagen, du gewißte Wand! Da sitzt du zu Gericht über mich und ordnest widerrechtlich<sup>3</sup> an, daß ich geschlagen werde?“ <sup>4</sup> Die Umstehenden sagten: „Den Hohenpriester Gottes schmähest du?“ <sup>5</sup> Und Paulus

<sup>1</sup> Es ist in jedem Fall bemerkenswert, daß die Mommsensche Hypothese bis heute kaum Anklang und – soweit ich sehe – keinerlei Zustimmung gefunden hat.

<sup>2</sup> Auffällig ist das hier verwendete Verbum πολιτεύομαι (vgl. dazu *Bauer/Aland*, Sp. 1376). Dieses Wort begegnet im Neuen Testament nur an zwei Stellen, in Phil 1,27 und an unserer hiesigen Stelle, Apg 23,1. Sollte hier eine Reminiszenz an Phil 1,27 vorliegen?

<sup>3</sup> Das hier als Adverb wiedergegebene griechische Partizip παρανομῶν ist insofern bemerkenswert, als das Verbum παρανομέω sonst im Neuen Testament nicht begegnet, vgl. *Bauer/Aland*, Sp. 1255.

sagte: „Ich wußte nicht, Brüder, daß es der Hohepriester ist. Denn es steht geschrieben: »Von dem Führer deines Volkes sollst du nichts Schlechtes sagen!«“<sup>6</sup> Weil aber Paulus wußte, daß der eine Teil (des Synhedrions) aus Sadduzäern bestand, der andere aus Pharisäern, rief er in dem Synhedrion: „Ihr Männer und Brüder! Ich bin ein Pharisäer, Sohn von Pharisäern, wegen der Hoffnung auf Auferstehung der Toten werde ich angeklagt.“<sup>7</sup> Als er das sagte, gab es einen Aufruhr unter den Pharisäern und den Sadduzäern, und die Versammlung spaltete sich.<sup>8</sup> Denn die Sadduzäer sagen, es gebe keine Auferstehung, weder Engel noch Geist. Die Pharisäer aber bekennen beides.

\* \* \*

23,1: ἀτενίζω

Der erste Vers bietet Veranlassung, auf das Verbum ἀτενίζω zu sprechen zu kommen, ein lukanisches Vorzugswort, das insbesondere in der Apostelgeschichte begegnet (10 Belege).<sup>4</sup> In der Regel wird ἀτενίζω mit εἰς konstruiert, was an unserer Stelle allerdings nicht der Fall ist. Hier haben wir den Dativ τῷ συνεδρίῳ; Dative begegnen auch sonst bei ἀτενίζω, vgl. Luk 4,20; 22,56; Apg 10,4; 14,9; somit ist τῷ συνεδρίῳ zu dem ἀτενίσσας zu ziehen (und nicht etwa zu dem folgenden εἶπεν).

v. 2

Das im Text Ausgeführte ist grober Unfug. Der hier in Rede stehende Hohepriester Ananos war im Jahr 62 nur für drei Monate im Amt und ist von dem in der Apostelgeschichte genannten Hohenpriester Ananias zu unterscheiden, der ungefähr von 47 bis 59 dieses Amt bekleidete. *sic transit gloria mundi* ...

Der in v. 2 bezeugende Hohepriester Hananias heißt bei Josephus Ananos (Ἄνανος). Er wird bei Josephus beispielsweise im Zusammenhang mit der widerrechtlichen Hinrichtung des Leiters der Urgemeinde, des Herrenbruders Jakobus, erwähnt, vgl. Ant XX 200–202.<sup>5</sup> Diese Passage läßt keinen Zweifel daran, daß auch Josephus ihn für einen üblen Burschen hält; das ist vielleicht noch zu zurückhaltend formuliert ...

Die überzogene Reaktion des Hohenpriesters ist im Licht der These des Paulus in v. 1 zu verstehen, wonach dieser ein völlig reines Gewissen in bezug auf seine Lebensführung habe; das wäre im einzelnen noch durchzubuchstabieren, was in diesem Protokoll nicht geleistet werden kann. (Was genau erscheint dem Hohenpriester an der Aussage des Paulus warum verwerflich?)<sup>6</sup>

<sup>4</sup> Im Neuen Testament findet sich das Verbum ἀτενίζω, „gespannt auf etwas oder jemanden hinsehen“ (vgl. Bauer/Aland, Sp. 240), außerhalb der Apostelgeschichte nur in Luk 4,20; 22,56 sowie in 2Kor 3,7.13; die Belege in der Apostelgeschichte sind 1,10; 3,4.12; 6,15; 7,55; 10,4; 11,6; 13,9; 14,9; 23,1. Von 14 neutestamentlichen Belegen sind also 12 lukanisch, und von diesen finden sich 10 in der Apostelgeschichte.

<sup>5</sup> Der Text des Josephus, meine Übersetzung und ein kurzer Kommentar sind online zugänglich unter <http://www.neutestamentliches-repetitorium.de/inhalt/paulus/Paulus.html>, hier: Kapitel X, Teil II, S. 220–222.

<sup>6</sup> „The reason is not plain. Either as a protest against a prisoner maintaining his innocence, or

Zu v. 3 wird zunächst das *καί* in *καί σὺ κάθη κρίνων με κατὰ τὸν νόμον* v. 3 diskutiert. Dieses läßt man am besten unübersetzt. Wenn man es wiedergeben wollte, müßte man etwa formulieren: „Da sitzt du tatsächlich da usw.“

Eingehend wird der paulinische Wunsch – manche Kommentatoren sprechen von einem Fluch – *τύπτειν σε μέλλει ὁ θεός, τοῖχε κεκονιαμένη* besprochen. Was soll mit dem Vokativ *τοῖχε κεκονιαμένη* gesagt werden? Innerneutestamentlich liegt die Parallele aus Mt 23,27 nahe: *οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί, ὅτι παρομοιάζετε τάφοις κεκονιαμένοις, οἵτινες ἔξωθεν μὲν φαίνονται ὡραῖοι, ἔσωθεν δὲ γέμουσιν ὀστέων νεκρῶν καὶ πάσης ἀκαθαρσίας.*<sup>7</sup> Dies gilt schon deshalb, weil das Verbum *κονιάω* nur an diesen beiden Stellen im Neuen Testament vorkommt.<sup>8</sup>

Des weiteren wird die Frage erörtert, ob der Hohepriester etwa geschminkt gewesen sei.<sup>9</sup> Diese Annahme liegt nicht so fern, wie es auf den ersten Blick scheint, berichtet Xenophon doch in der *Kyrouπάdie*<sup>10</sup> von dem Perserkönig Kyros, daß dieser über die Schönheit seines geschminkten Großvaters Astyages gestaunt habe: *ἔρχεται δὲ αὐτῆ τε ἡ Μανδάνη [das ist die Mutter des genannten Kyros] πρὸς τὸν πατέρα [Astyages, der Vater der Mandane, ist mithin der Großvater des Kyros] καὶ τὸν Κῦρον τὸν υἱὸν ἔχουσα. ὡς δὲ ἀφίκετο τάχιστα καὶ ἔγνω ὁ Κῦρος τὸν Ἀστυάγην τῆς μητρὸς πατέρα ὄντα, εὐθὺς οἷα δὴ παῖς φύσει φιλόστοργος ὦν ἠσπάζετό τε αὐτὸν ὥσπερ ἂν εἴ τις πάλαι συντεθραμμένος καὶ πάλαι φιλῶν ἀσπάζοιτο, καὶ ὀρῶν δὴ αὐτὸν κεκοσμημένον καὶ ὀφθαλμῶν ὑπογραφῆ καὶ χρώματος ἐντρίψει καὶ κόμαις προσθέτοις, ἃ δὴ νόμιμα ἦν ἐν Μήδοις· ταῦτα γὰρ πάντα Μηδικὰ ἐστί, καὶ οἱ πορφυροὶ χιτῶνες καὶ οἱ κά-*

---

to indicate that the simple address »Brethren« was insufficient.“ (*Kirsopp Lake/Henry J. Cadbury: The Acts of the Apostles. English Translation and Commentary, The Beginnings of Christianity, Part I, Vol. IV, London 1933 [Nachdr. Michigan 1979], S. 287.*)

<sup>7</sup> Das ist in dieser Lehrveranstaltung nicht unser Thema, trotzdem sei wenigstens anmerkungswise darauf hingewiesen: Dieser Satz stammt mit Sicherheit nicht von Jesus; ähnlich wie im Blick auf die Bergpredigt gilt: „Die Bergpredigt ist von Matthäus, nicht von Jesus“, muß auch hier festgehalten werden: Diese Aussage paßt überhaupt nicht zur Haltung Jesu in bezug auf die Reinheitsgebote, wie man sie etwa dem *dictum* Mk 7,15 entnehmen kann.

<sup>8</sup> Vgl. *Bauer/Aland*, Sp. 900.

<sup>9</sup> Eine einschlägige Dissertation, die in Erlangen von Oda Wischmeyer betreut wurde, läßt uns zu dieser Frage leider im Stich (*Oliver Gußmann: Das Priesterverständnis des Flavius Josephus, Texts and Studies in Ancient Judaism 124, Tübingen 2008*, bietet sogar zwei farbige Abbildungen auf Tafeln – wann hätte es das beim Verlag Mohr Siebeck je gegeben? – mit dem „Dienstgewand des einfachen Priesters“ bzw. dem „Prachtornat des Hohenpriesters“, äußert sich aber zur Frage des geschminkten Hohenpriesters nicht; jedenfalls ist eine einschlägige Passage über das Register nicht auffindbar).

<sup>10</sup> Xenophon: *Kyrouπάdie* I 3,1–2. (*E. C. Marchant [Hg.]: Institutio Cyri, Xenophontis opera omnia, Tomus IV, SCBO, Oxford 1910 [Nachdr. 1951].*)

δυες καὶ οἱ στρεπτοὶ οἱ περὶ τῇ δέρῃ καὶ τὰ φέλια τὰ περὶ ταῖς χερσίν, ἐν Πέρσαις δὲ τοῖς οἴκοι καὶ νῦν ἔτι πολὺ καὶ ἐσθῆτες φαυλότεραι καὶ δίαται εὐτελέστεραι· ὁρῶν δὲ τὸν κόσμον τοῦ πάππου, ἐμβλέπων αὐτῷ ἔλεγεν· ὦ μῆτερ, ὡς καλὸς μοι ὁ πάππος.

Allerdings bleibt festzuhalten, daß Xenophon in dieser Passage nicht unser Verbum *κοιῶω* verwendet<sup>11</sup>; zudem ist unser Text aus der Apostelgeschichte auch ohne die Annahme verständlich, daß der Hohepriester geschminkt gewesen sei. Daher müssen wir uns wohl von dieser interessanten Interpretation verabschieden . . .

\* \* \*

v. 5 **K**ann man plausiblerweise behaupten, Paulus habe den Hohenpriester nicht erkannt? Ganz unabhängig von der Frage der Schminke und der Frage der Festgewänder (»Prachtornat«, vgl. dazu Anm. 9) müßte die Stellung des besagten Herrn doch auch aus der Sitzordnung und anderen einschlägigen Befunden zu entnehmen sein. Die Ausflucht, Paulus rede hier ironisch, findet sich schon<sup>12</sup> im Kommentar von Theodor Zahn: „Auch an der Kleidung war der Hohepriester bei dieser Gelegenheit nicht als solcher kenntlich, da er sie nur bei seinen priesterlichen Funktionen zu tragen pflegte. [Was für ein Satz! Ich würde ihn in keiner Proseminararbeit ungerügt passieren lassen . . .] Andererseits ist kaum denkbar, daß beim Eintritt des römischen Befehlshabers und der Vorstellung des beschuldigten P[au]l[us] nicht einige Worte zwischen Lysias und Ananias sollten gewechselt worden sein, und daß beim Beginn der Verhandlung Ananias nicht sofort an dem Sitz, den er als Vorsitzender des Gerichtshofs einnahm (v. 3 *σὺ κάθη κρίνων*), auch als solcher kenntlich gewesen sein sollte. Es kann also, wofür auch die sprachliche Form spricht, nur in ironischem Tone gesagt sein: »ich wußte (als ich ihn eine getünchte Wand nannte, noch) nicht (was ihr sagt), daß Ananias in der Tat ein Hoherpriester ist.«<sup>13</sup>

<sup>11</sup> Außerdem wäre zu prüfen – das kann ich im Rahmen dieses Protokolls nicht leisten . . . , ob dieses Verbum *κοιῶω* – sei es im eigentlichen, sei es im übertragenen Sinn – für »schminken« überhaupt irgendwo belegt ist.

<sup>12</sup> Die These wurde nicht von Theodor Zahn erfunden, sondern sie geht laut Barrett auf keinen geringeren als Augustin zurück; den einschlägigen Beleg sucht man bei Barrett allerdings vergeblich . . .

<sup>13</sup> *Theodor Zahn: Die Apostelgeschichte des Lucas. Zweite Hälfte Kap. 13–28, KNT V 2, Leipzig* <sup>3</sup> und <sup>4</sup>1927, S. 763.

Die oben im Text zitierte Zahnsche Übersetzung der Passage – mit der wir uns im Rahmen der Sitzung nicht befaßt haben – ist anfechtbar: *ein* Hoherpriester gibt das Griechische in problematischer Weise wieder. Da *ἀρχιερεὺς* hier Prädikatsnomen ist, ist ein Artikel im Griechischen

**Z**u v. 6, γνοὺς δὲ ὁ Παῦλος ὅτι τὸ ἐν μέρος ἐστὶν Σαδδουκαίων τὸ δὲ ἕ- v. 6  
 τερον Φαρισαίων, werden die beiden »Religionsparteien« kurz vorgestellt.  
 Das will ich hier nicht wiederholen. Wer sich dafür interessiert, findet die nötigen  
 Informationen in meiner Einführung in das Neue Testament.<sup>14</sup>

Nicht gelöst wurde die Frage, wie die Formulierung *περὶ ἐλπίδος καὶ ἀνα-  
 στάσεως νεκρῶν κρίνομαι* zu verstehen ist: Handelt es sich bei *ἐλπίδος καὶ  
 ἀναστάσεως νεκρῶν* um ein Hendiadyoin? Apg 24,15 ist eine schöne Parallele,  
 löst aber das syntaktische Problem nicht.

Bräuningshof, 4. August 2012

*Peter Pilhofer*

---

nicht erforderlich. Näher liegt deshalb die Übersetzung *der* Hohepriester: Es geht doch ersichtlich  
 darum, daß Ananias der amtierende Hohepriester ist.

<sup>14</sup> *Peter Pilhofer*: Das Neue Testament und seine Welt. Eine Einführung, UTB 3363, Tübingen  
 2010; hier näherhin § 6, *Jüdische Gruppen in Palästina*, S. 34–47. Hier findet sich auch weiterfüh-  
 rende Literatur für diejenigen, die sich damit eingehender beschäftigen wollen.